

Einzelpreis 15 Rpt.

Halle Donnerstag, den 3. Januar 1929

Nummer 3

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Neues in Kürze.

In der Generalversammlung der Stahlwerke Chemischen Fabrik in Vörschdorf erfolgte von Vorstandseite die intentionale Erklärung, daß auf 3000 Mark Umlauf allein 47000 Mark Steuern entfallen. Das sind über 80 Prozent. Der Reparationsagent nennt das die „fortschreitende Besserung der deutschen Wirtschaftslage“.

Nach dem Vorgang der obersteinsten, württembergischen und pfälzischen Metallarbeiter haben auch in der Metallarbeit der preussischen Regierungsbezirke die Metallarbeiter die Lohnforderungen zum 31. Januar gekündigt.

Der Reichsregierung sind über 1800 Protestschreiben von Privatpersonen, öffentlichen Anstalten und Berufsvereinen zugegangen gegen die Verhängung der 1924 fälligen Doppelsteuerverordnungen.

Die demokratische Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Röders, erlitt gestern im Grenzamt bei Berlin einen schweren Rückenfall. Man bestreitet eine Narkosevergiftung.

Reichstagspräsident Doebe (Dsp.) trat gestern eine Auslandsreise in die Dörfelstaaten an. Er wird in Argon, Mexiko und voraussichtlich auch Belgien die dortigen Reichstagspräsidenten und deutschen Abgeordneten sowie alle ihm nachstehenden politischen Gruppen besuchen und Vorträge halten. Die Rückreise wird etwa am 12. Januar erfolgen.

Der Kampf gegen das Deutschtum in Polen nimmt immer größeren Umfang an. Der polnische Besatzungsvertrag hat, nach einer Meldung aus Polen, eine Anzahl Geschäfte und Betriebe in der ehemaligen Provinz Polen an die Sowjetkräfte gefest, weil sie deutsche Waren besitzen, deutsche Zeitungen lesen und noch deutsche Angehörige beschäftigen.

Das Verbot in Colmar hat einen Antrag des elsässischen Antisemitikers Prof. Ross, der sich seitlich der Behörden gestellt hatte, auf vollständige Freilassung abgelehnt.

Der französische Kriegsminister Painlevé hat zum Reichsbesitz eine Armeebesitzung erhalten, der Frankreichs Besatzungen an einer starken, wohlangelegten Armee betont. Frankreichs Stellung sei auf dem neuen Jahr seine ursprüngliche Höhe.

Die Pariser kommunistische „Humanität“ berichtet, daß im Vorbegehen wegen des Reparaturvertrags der Belagerungszustand eingelegt worden sei. Die Behörden der Gemeinden seien ihrer Polizeigewalt entsetzt worden.

Gestern Abend wurde in London folgender, drei Parteien unterzeichneten Reichstagsbeschluss ausgelesen: „Der König hat einen Tag verbracht. Das Befinden Seiner Majestät wird durch eine leichte Besserung an“.

Die Sonbender „Times“ meldet aus Washington: Die englische Gesundheitsbehörde in Kabul unterscheidet die Fortpflanzung der Malaria durch 12 Männer durch die Flugzeuge. Die Aufzucht von Mücken ist auf 25 Kilometer vor Kabul.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Washington: Coltrages Reichstagsbeschluss schließt mit dem Wort: Amerika ist für die Sicherheit der Welt verantwortlich geworden. Der Reichsbeschluss wird durch Americas Stärke und Macht garantiert.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Washington: Ein neuer Vertrag zwischen Frankreich und dem Reich wird durch den Reichstagsbeschluss durch vorgeschobene diplomatische Zwangsmittel herbeigeführt, die die Haltung Frankreichs im Konflikt.

Die Pariser Konsagatur berichtet aus China: Der Ministerrat hat in den Westrien Konsum, Währung und Ordnung nicht nur die Verwaltung der früheren deutschen und russischen, sondern auch die Verwaltung der französischen Konzeptionszone übernommen. Die Schnellfahrige dieser Maßnahme hat die ausländischen Behörden an Einkommen gebunden, erzwangt aber, daß die Angelegenheit bald resultieren werden.

„Kein Grund zur Reparationsherabsetzung.“

Das Auslandsdecho des Reparationsrichters.

Seit langem bestand der Verdacht, daß der Amerikaner Parker Gilbert trotz seiner großen Sachkenntnis im geheimen ein Freund Frankreichs sei. Das „Echo“, das sein letzter Reparationsbericht in Frankreich und in der ganzen Welt findet — und das er vorlesen mußte —, hat diesen Verdacht bestätigt. Nur eine einzige andere Erklärung für seine nötige Erhöhung der Forderungen, daß Deutschlands Wiederfähigkeit und seine bisherige Reparationsabnahmefähigkeit lediglich auf Scheinbeträgen, nicht auf dem Eigenvermögen der Deutschen beruht, wäre denkbar: daß Parker Gilbert als guter Amerikaner eine amerikanische Politik der „Dollarpolitik“ betreibt, die Deutschland völlig zum Finanzkollaps und zur Wirtschaftskollapsamerikaner macht. Ähnlich wie gewisse mittel- und südamerikanische Staaten.

Mit vollem Recht hat daher der Reparationsbericht in der deutschen Presse aller Parteien schwere Vorwürfe nachgetragen, und auch die demokratische Presse scheint endlich von ihrem blinden Optimismus kurieren zu sein. Es richtig ist, daß die jetzt sehr maßvolle „Deutsche Allgemeine Zeitung“ die Sachlage über die deutsche Reparationsabnahmefähigkeit noch einmal in die Worte zusammenfaßt:

„Deutschland hat, um sich auf die Beine zu bringen, vier Jahre lang vom Vorgehen gelebt. Es ist dadurch nicht so gefährlich worden, daß es für die Zukunft auf eigenen Füßen stehen kann. Sein volkswirtschaftliches Kapital ist nicht einmal vermindert worden. Deutschland hat von seinen Krediten nur ein Zehntel verloren und seine Reparationsleistungen können, Verliegen die Kredite, denn es ist auch mit seiner Leistungsfähigkeit zu Ende.“

Über die Ausländer, daß diese wiederum Sachkenntnis aus im Ausland hören und die bevorstehende Reparationsregelung der wirtschaftlichen Notwendigkeit entsprechen wird, sind durch Parker Gilbert bedenklich gemacht worden.

In Frankreich

hat der Bericht seinen Jubel ausgelöst. Deutschland kann zahlen, sagt Parker Gilbert, und Deutschland muß eben zahlen, hing das Echo aus Paris zurück. Parker Gilbert hat mit seinem vierten Jahresbericht den Verbündeten das höchste Zeugnis abgeben können, daß die Sachverständigen Frankreichs, die in ihrem Wohlstand drucken die Pariser Zeitungen viele von den feinsten graphischen Darstellungen des Pariser Gilberters Berichtes ab, die den Wohlstand Deutschlands, seine „Reichentumswirtschaft“ und „Zahlungsfähigkeit“ kritisch nachweisen sollen.

Auch Painlevé hat schließlich die Folgerung aus dem vollkommenen Bericht gezogen, wie folgende Meldung zeigt:

Der Pariser „Matin“ gibt eine Neuformierung Painlevés wieder, er denke nicht daran, jetzt eine Kritik herauszubekommen. Erst wenn die Sachverständigen Frankreichs Anspruch auf unerschütterliche Festlegung der deutschen Jahreszahlungen anerkannt hätten, wäre für ihn die Möglichkeit gegeben, sich endlich anzurufen.

England an der Seite Frankreichs.

Die englischen Zeitungen geben den Bericht in einer Weise wieder, die die Ausführungen über Deutschlands angeblichen Wohlstand und seine Zahlungsfähigkeit in geradezu aufreizender Weise hervorheben. Wie früherem Reichstagsbeschluss hat die Pariser konservative Blätter haben die dicken Buchstaben aus dem Bericht abholt, um ihren Lesern die Freudebereitschaft zu verüben. Die Überprüfungen der

„Kein Grund zur Reparationsherabsetzung.“

Das Auslandsdecho des Reparationsrichters.

„Daily Mail“ sprechen von einem Wunder, das sich in Deutschland ereignet habe. Es habe sich so wunderbar ereignet, daß es natürlich allen seinen Verfassern den Verdacht gegenüber leicht nachkommen könnte. Aber auch die 116 Jahre alte Blätter, der „Daily Chronicle“ und „The Westminster“, schreiben ihre Berichte mit dem Wort: „Das reiche Deutschland“ und „Die wunderbare Erfindung“.

Nur das Organ der Arbeiterpartei, der „Daily Herald“, unterzieht weiter einen Vorwurf, in dem gesagt wird, daß, wenn es Deutschland nicht so gut geht, damit nicht gesagt sein soll, daß alle die Werte wiederentdeckt seien, die durch den Krieg vermindert wurden. Das Blatt hat offenbar Angst, daß man auf den Äußerungen, die sie hier über den Bericht veröffentlicht werden, den Schluß ziehen könne, daß nichts einträglicher sei, als Krieg zu führen und belagert zu werden.

Die Pariser „Gerald“ meint, der Bericht werde sicherlich in Deutschland Enttäuschten hervorrufen; auch viele Leute in England würden es nicht verstehen, warum der Reparationsagent denn so, wie eine Revision des Damocles gebührt habe, wenn alles so gut geht. Aber er habe sich dabei nur von dem Gedanken leiten lassen, daß es ungelungene Finanzpolitik einer Schuldner zahlen zu lassen, ohne daß die Gesamtsumme sichergestellt sei, mit anderen Worten, die Zahlungen sollten nicht herabgesetzt werden, sondern nur die Gesamtzahl sollte festgelegt werden, damit die Schuld kapitalisiert werden könne.

Der „Daily Telegraph“ erwidert, daß die Unternehmungen der Reparationsrichters, die in den Berichten des „Echo“ und „The Herald“ zu sehen sind, nicht nur in Deutschland, sondern auch in England die vollen Jahresraten leicht bezahlen könne.

Die amerikanischen Zeitungen

halten sich natürlich an das, was ihr Landmann Parker Gilbert sagt. Er bringen keinen Bericht in ihrer Meinung und ihre Besprechungen sind die optimistische Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage und Zahlungsfähigkeit, wie sie in dem Bericht zum Ausdruck kommen hervorgehoben. Beispielsweise im Hinblick auf die in diesem Jahr fällige Reparationsannuität.

Beforgnis in Berlin.

Aus Berlin verlautet: Der Jahresbericht des Reparationsrichters findet nicht in allen Zellen der Zustimmung der Reichsregierung. Im Reichsamt wird er, in der einen oder anderen Form gegen Auslassungen und Schönfärbereien des Berichtes Stellung zu nehmen und zwar noch vor der Erneuerung der Sonderfinanzkommission.

Man spricht von einer Einberufung des Auswärtigen Ausschusses und der Frühergeleiteten des Beginn der Plenumberatungen. Im allgemeinen herrscht Sprödekeit, wie es anlässlich des referierten Bildes, das Parker Gilbert entworfen hat, möglich sein wird, die Herabsetzung der deutschen Gesamtzahlungen bei den Sachverständigen durchzubringen.

In den Forderungen im Oltberischen Jahresbericht nach Höhe der Forderungen zu 2,1 Milliarden in Deutschland wird in den Direktoren der führenden Großbanken auf Nachfrage darauf hingewiesen, daß der Reichsamtpräsident Schacht sich noch frühzeitig in Überlegung mit den Großbanken gegen eine Wiederannahme der Forderungszahlungen auf Banknoten klipp und klar ausgesprochen hat. Die Frage werde erst in einigen Jahren sprudeln.

270000 neue Arbeitslose.

In den ersten vierzehn Tagen des Dezembers hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung weiter bedeutend zugenommen, und zwar von 1000000 auf 1270000, das ist um 270000 oder um 26,2 % (in der vorberühenden Periode 27,9 %). Der Zuwachs betrug bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern 276 v. H., bei den weiblichen 21,1 v. H. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember von rund 701000 auf 1285000 gestiegen.

Die Zahl der Arbeitslosen ist in weit geringeren Umfang gestiegen. Die Zunahme betrug bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Berichtszeit rund 8700 oder 8,1 v. H. (von 108100 auf 116800); besonders hart war sie bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern (12,4 v. H.). Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist

in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember von rund 107800 auf 1242000 gestiegen.

Über 800 Millionen Reichsdefizit.

Im Reichsfinanzministerium wird heute mit den Ressortverwaltungen über die Deckung des gewaltigen Reichsdefizits besprochen. Durch den voranschreitenden schlechten Abschluß des Dezember wird sich der Reichsbetrag des Reiches auf etwa 780 bis 880 Millionen Mark erhöhen.

Vor seiner 14tägigen Erholungsfrist hat der Reichsfinanzminister Müller von Bergmann mit Reichsfinanzminister. Mit mehreren Deputierten und Sozialdemokraten hat er eine Stunde lang konferiert. Wir hören, daß der Rangler in besonderer Weise die Frage der großen Konvention, aus die Kommodität neuer indirekter Steuern betrifft hat.

Zeitspiegel.

Die roten Schillbürger von Weiden.

Die gute sächsische Stadt Weiden feiert 1929 ihr tausendjähriges Bestehen. Die Stadtverwaltung regte sich, daß ein solches Jahr nicht lang- und klapsig vorübergehen dürfe, und plante zu Ehr und Preis ihrer Stadt und der Weidener Vorkriegsindustrie alljährlich fünfzig Kundgebungen. Das in der Geschichte von Weiden aber Blüthe, Gärten, Feste, Herberge, ja sogar Ränge eine nicht uninteressante Rolle gespielt haben, legte die sozialdemokratische Partei den Redaktionsrat die Forderung des Rates rundum ab.

Ein Heimatsverein wurde darauf begründet, mit dem alleinigen Zweck, die tausendjährige Weidenfeier durchzuführen. Die Mittel dazu sollten schon angeschlossen. Also beschloß der Heimatsverein die Stadt, die zu feiern der Heimatverein sich nicht weigern sollte. Die Stadt aber weigerte sich, die Stadt ein neues Schwimmbad, eine neue Schule und ein „Aeromatium zum tausendjährigen Geburtstag“ zu spenden.

Im Stadtrat wurde ein Ausschuss für die Feierlichkeiten bestellt. In solchen Fällen finden sich rote Stadtdiener mit der Auffassung einer Anteilnahme. Als die Einmündungsbilder abgelehnt wurden, war selbst nicht mit der Suche nach einer neuen Teilnahme, ein einziger Feind zu finden, die hochherzige Jubiläumsgesellschaft der Weidenen aus den Zeichen anderer muß also unterbleiben.

Die roten Stadtdiener nehmen jetzt Ruhe und geben nicht die Genehmigung zur Aufstellung eines Vorkriegsdenkmals, der der Charakter der Stadt geschmälert würde. Das alte Schloß, das früher andere Bürger für die Stadt errichtete, ist ein Denkmal der Stadt, das die Weidenen nicht mehr als Weidenen betrachten können.

Die braunen Bürger von Weiden werden sich im Grunde herumdrücken, wenn sie hören, wie ihr Weidenen formenmäßig vom roten Glanz der sozialistischen Stadtdiener Weidens überstrahlt wird.

Salomonen vom Salomonen hinten.

Wir lesen im „Deutschen“, dem Organ der Christlichen Gemeinschaften, folgendes:

„In dem D-Jug. der am vergangenen Sonntag (16. Dez.) von Rönin ab 20 Uhr nach Berlin fuhr, wurde ein junger Mann, der sich als Salomonen nannte, in der ersten Klasse festgehalten. Der Jug. war peinlich überläßt; in allen Gängen fanden die Leute in drangvoll-süchtiger Enge. Als unterwegs die Salomonen schlammern wurde, das Salomonen die Salomonen, müßten ein paar Wagen angehängt werden. Das den Jug begleitende Salomonen erklärte das für unmöglich, denn vom hinten vom hinten am Jug der Salomonen angehängt; man könne der Jug nicht verlängern.“

Salomonen? Was ein Salomonen für den Reichswehrminister von Gumbert, der mit dem von Rönin am 16. Dezember in Berlin abfuhr, hinter der Salomonen der Generaldirektor der Reichswehr zusammenzuführen zu lassen weil der eine den anderen loszulassen zu beachtlichen habe, zitiert es als gelinde, daß das Salomonen (Hinter) der Reichswehr: Das Volk regiert sich selbst) habe, vom hinten und vorne so hohe Vertreter seiner Souveränität im Salomonen lassen.“

Spricht der Sehtentel die Wahrheit?

Die Zeitungszeitung vom 28. Dezember berichtet von einem Streik der Eisenarbeiter in einer Nürnberg Zeitung. Das „Communisten“ der Verlegungen in Ungarn steht in dem Bericht des betreffenden Staates in seinem Berichtungs- und Informationsorgan. Die Paragrafen daß es unmöglich, die seit langem unterbrochene persönliche Verbindung zwischen uns wieder aufzunehmen und in einen Welt der großen Nutzen zu bringen. Der von der Welt etwa die Wahrheit gepredigt?

Kampf den Geistesbildern.

Nach dem Unsturz beizügigen hat die aus den französischen, russischen und italienischen Diktatoren, heimgekehrten scheinbaren „Staatler“ als Denkmal- und Bilderhüter und getrimmerten J. D. in der Stomak außer dem künstlerischen Maria-Zeremonien-Denkmal in Weiden viele hunderte falsche Geistesgebäude. Jeht daher militärische Geistesgebäude bilden, die die falschen Geistesgebäude bilden.

denkelt nicht zur Ruhe. So verstanden sollte...

Ober Reich in Berlin. Die Berliner Morgenpost (Zentrum; demo-

Die Berliner Morgenpost (Zentrum; demo-

Der Bürgerhaushalt von Hertenbrücken. In

Vor zwei Monaten hat sich Philipp Schei-

Das alte Kaiser Friedrich Schloß in Ham-

Pändung bei einem Stöckler Bischof.

Wie der Stöckler, Zirkler Angelegter be-

London im Nebel.

Von anferem Londoner Vertreter. Es ist 2 Uhr nachmittags. Ad miris dies bei

London ist von der Natur sinnlichstlich

hat der Doll ein, daß der eine über 100 Lire

Wie am Samstag verläuft, ist er in

Der Sowjetwechselfundal

Wie das Pariser „Journal“ meldet, hat

Neue Anschulungen gegen Finanzminister Klok

Das Pariser „Echo“ schreibt, man habe

England verarmt.

Die Statistik mit der Veröffentlichung des

Amerika am Ziel seiner Wünsche.

Der Präsident von Nicaragua hat den

Widmung der englischen Arbeitsteiligkeit.

Die Letzte, daß in England trotz des

Indiens Erwachen.

Das Kalkutta wird vom englischen Steuer-

Abstimmung des Misstrauensantrags gegen das Reichsstaatsministerium.

Der Preussische Landtag tritt gestern zu einer

Mitteilung des Kabinetts Korrespondenz.

Wie in Belgien offiziell bekanntgegeben

Wie die Kaiserliche Zeitung „Politika“

Wie die Kaiserliche Zeitung „Politika“

über. Dabei plant Amerika schon seit etwa

Nach hat Amerika die Genehmigungen er-

Württemberg verklagt das Reich

wegen rückständiger Postabgabensätzen.

Von ausländischer württembergischer Seite

Abstimmung des Misstrauensantrags gegen das Reichsstaatsministerium.

Der Preussische Landtag tritt gestern zu einer

Mitteilung des Kabinetts Korrespondenz.

Wie in Belgien offiziell bekanntgegeben

Wie die Kaiserliche Zeitung „Politika“

Wie die Kaiserliche Zeitung „Politika“

über. Dabei plant Amerika schon seit etwa

Nach hat Amerika die Genehmigungen er-

Württemberg verklagt das Reich

wegen rückständiger Postabgabensätzen.

Von ausländischer württembergischer Seite

Abstimmung des Misstrauensantrags gegen das Reichsstaatsministerium.

Der Preussische Landtag tritt gestern zu einer

Mitteilung des Kabinetts Korrespondenz.

Wie in Belgien offiziell bekanntgegeben

Wie die Kaiserliche Zeitung „Politika“

Wie die Kaiserliche Zeitung „Politika“

Aus der Stadt Halle

„O du mein holdes Abendfern.“

Es fällt ein Stern herunter Aus seiner funkelnden Höhe Aus der Stern der Sterne, Den ich dort unten lieb.“

Das Lied, das Heinrich Heine vor hundert Jahren dichtete, ist längst wieder aktuell geworden. Im Norden unserer Stadt, gerade gegenüber dem Zoo freundliche Eichelungen stehen, hat Frau Venus abermals einen Fall gelandet, und der Dichter könnte von neuem die Verse rufen.

Aus der amtlichen Mitteilung ist es bekannt: Mars, Jupiter und andere Götter haben sich neuerdings in ihrem Städtchen über besonders heisse Gefühle gelassen. Auf Vorhalten des Magistrats hat die Volkstanzmusik ihnen bestimmte Straßenzüge zugeeignet: es gibt eine Mars-, Jupiter- und Merkurstraße. Auch eine Venusstraße sollte es geben.

Das waren, auch nicht Frau Venus muß bei Mars und Jupiter und Merkur in vertrauter Gesellschaft gewesen. Aber das Heiß der Venus brach zusammen, ehe es einmal richtig durch Paragrafen und Riten und metallene Straßenschilder feststellte.

O du mein holdes Abendfern... Zeilen haben die Leute dabei nicht immer die feierlichen Vorstellungen, die Wagner's Chöre erregt. Sie denken viel öfter an jene Worte, wo Frau Venus den armen Tanzkünstler um ein kleines Geldescheft bittet.

Was Venus trug? Wir sollen in der Venusstraße wohnen? Einseitig! Einseitig rufen es die Damen von Sträßberg. Und ihr einseitiger Protest brachte es zustande, daß Frau Venus dort um Reich und Ehren kam. Die Straße heißt weiter „Am Sträßberg“.

Neuerdings hat jedoch auch Mars, der anscheinend die getrocknete Kollagen rufen wollte, den Wunsch geäußert, daß über ihn auch einen Streich gespielt. Die Verhältnisse hatten sich abends als solche Sträßberg zur Ruhe gesetzt und wachten am anderen Morgen — wie die Sträßbergler getrieben — als Mars-bemerkung wieder.

Der Liliae Stadt hatte einfach — natürlich im ordnungsmäßigen Verfahren der Affen — eine Anzahl Häuser vom Sträßberg in seinen Bezirk gezogen. Wärrerpost!

Prof. Dr. Dissenhorst 75jährig.

Der frühere langjährige Vertreter der vereinigten Anatomie und Physiologie, der Danksänger an der Universität Halle, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. med. Dr. nat. Rudolf Dissenhorst vollendete am 4. Januar das 75. Lebensjahr. Dissenhorst's Veröffentlichungen liegen auf dem Gebiete der vergleichenden Anatomie und Physiologie.

Gebürtig aus Siedlitz a. d. Weiser war Dissenhorst zunächst als Reierärztin tätig, promovierte später zum Dr. med., war viele Jahre Assistent am Landratsärztlichen Institut in Halle, wurde 1880 Professor am Anatomischen Institut der Berliner Kaiserlichen Hochschule, kam später in gleicher Eigenschaft an das Anatomische Institut in Tübingen, wo er zum Dr. sc. nat. promovierte, und wurde 1888 Extraordinarius für Physiologie der Universität Halle. Dissenhorst war verheiratet, hat zwei Söhne, Prof. Hermann Süß, 1908 erfolgte seine Ernennung zum Ordinarius.

Der Schnee wird geschmolzen.

Kadmen wird gestern die Mitteilung veröffentlicht haben, daß die Schneeräumungsmaschine, die im vorigen Jahre den Dienst verweigert hatte, wieder nach Änderungen ausprobiert werden sollte, da sich nur verschleudert angefragt worden, da denn nun aus tatsächlicher Schnee in Klammern aufgeben würde. Man könne sich so etwas gar nicht denken. Man, er geht auch nicht in der Richtung, daß die Maschine auf in Wasser, denn die Maschine verbrannt ist nicht, sondern sie schmilzt den Schnee durch heißes Wasser. Heute, Donnerstag, wurde die Schneeräumungsmaschine — so heißt sie — zum erstenmal in der Gegend der Wandenburg-Strasse in Tätigkeit gesetzt. Die Maschine ist ein Erzeugnis der Firma Dörmers in Hamburg und hat sich bereits in Bremen bewährt. Es ist, wie oben angedeutet, die gleiche Maschine, die bereits vor einem Jahre auf dem Hallmarkt ausprobiert wurde. Damals wurde sie den Umstehenden gefährlicher, als dem Schnee. Aber nun sind an ihr einige Konstruktionsänderungen vorgenommen worden und sie erfüllt jetzt ihren Zweck.

Die Maschine arbeitet in folgender Weise: Sie angeschlossen ist eine elektrische Batterie, die einen Motor treibt. Der Motor dient zum Schüren des Feuers. Die Maschine wird mit Wasser gespeist. Die Heizung nimmt das Wasser in einem Behälter bis zur Kochhitze. Das warme Wasser fließt unter einem bestimmten Druck und wird durch kleine Löcher nach außen getrieben. Das heiße Wasser nun dringt den Schnee zum Schmelzen, der durch einen großen Trichter dem Wasser zugeführt wird. Der Schnee wird von drei Mann auf den Trichter aufgeschüttet. Das Schneewasser fließt durch den Kanal ab.

Zahlen über die Leistungsfähigkeit der Maschine lassen sich noch nicht angeben. Die Maschine wird in den Straßen der Stadt in nach Bedarf aufgestellt.

Von den gefahren bei der Schneeräumung beschleunigten Arbeitsschritten möchte eine Zeit mehr enthalten werden. Die Reinigungsarbeiten innerhalb der Stadt geben reichhaltiges Bild.

Erst fallen sie, dann steigen sie.

Künftig die Eierpreise. Am Montag ging an dem Wochenmarkt der Preis für Eier um 2 Pf. für das Stück zurück, weil die Nachfrage sehr zurückging. Heute, Donnerstag, belächelten die Händler, die Preise auf 20 Pf. je Stück anzuheben zu lassen. Nur wenige Käufer aber hatten Lust, diesen Preis zu zahlen. Das Eiergeschäft ging sehr schlecht. Etwas billiger war Wasserbutter, aber auch sie wurde wenig gefragt. Wie denn überhaupt der Wochenmarkt ebenso langsam mit Waren besetzt wie von Käufers besucht war.

Viele Händler und Händlerinnen, die sonst festhalten, hatten es vorgezogen, zu Hause zu bleiben. Daran war vielleicht ebenso die kalte Witterung wie die allgemeine Geschäftslage schuld.

Ausbau des Städtischen kaufmännischen Bildungswesens.

Handels- und höhere Handelsschule werden zweijährig.

An der hiesigen Handelslehre bestehen neben der kaufmännischen Berufsschule die kaufmännischen Höheren Handelsschulen und höhere Handelsschulen. Beide sind ihrem Charakter nach Höheren Handelsschulen, bei der die wirtschaftlichen Bildungsgüter in dem Mittelstufe stehen.

Die Handelsschule hat die Aufgabe, jungen Leuten beiderlei Geschlechts mit abgeschlossener guter Volkshochbildung bzw. mit Weisheit der Oberstufe der 2. Klasse der Mittelschule die kaufmännischen Berufe näher kennen zu lassen, hier für eine zweijährige und gezielte Vorbereitung zu vermitteln und an ihrer Erziehung zu tätigen Anteil zu nehmen und Menschen mitzurufen. Die Handelsschule will demnach durch gründliche Ausbildung, vornehmlich in den technischen und handelswissenschaftlichen Fächern, so vorzubereiten, daß die Absolventen sich schnell in die kaufmännischen Berufe einarbeiten und die ihnen hier bei der kaufmännischen Zusammenhänge richtig erfüllen.

Das mehrjährige Gebiet kaufmännischen Wissens und die komplizierte Struktur des heutigen Staats- und Wirtschaftslebens machen es im Interesse einer gezielten und modernen kaufmännischen Ausbildung notwendig, die bisherigen Lehrgänge auf zwei Jahre zu erweitern. Diese Zeit ermöglicht, die Schüler so auszubilden, daß sie allen Ansprüchen der Praxis gewachsen sind. Besonders Wert wird in der Unterrichtslehre darauf gelegt, die neuesten wirtschaftlichen und technischen Erzeugnisse der Verwendung finden zu lassen. Zu diesem Zwecke stehen zurzeit 40 der modernsten Schreibmaschinen, in Zukunft Rechenmaschinen, die neuesten Modelle der Fernschreiber- und Fernschreiber-Apparate zur Verfügung.

Durch die zweijährige theoretische Ausbildung tritt der junge Mensch geistiger und geistiger in der praktischen Arbeit. Er wird dem Betrieb gewöhnt, das ihm die Schreibe verleiht wird und daß er eine höhere Vergütung erhält. Die zweijährige Handelsschule bietet außerdem von der Berufslehre abgesehen, so daß die Schüler bei der kaufmännischen Berufsausbildung, die ihnen hier bei der kaufmännischen Zusammenhänge richtig erfüllen.

Am auswärtigen Schülern den Besuch zu erleichtern, sind die Stunden so gelegt, daß Halle mit den Morgenstunden erreicht und mit den Mittagsstunden wieder verlassen werden kann. Radmittagsunterricht findet nach Möglichkeit statt.

Der neuen Sinne, das die Volksschule verleiht, eine weitere schulische Ausbildung und zugleich

- 1. ohne Höhere Handelsschule.
- 2. 3 bzw. 4 Jahre kaufmännische Tätigkeit.
- 3. Fachprüfung in:
 - a) Betriebswirtschaft
 - b) Grundzüge der Volkswirtschaftslehre
 - c) Grundzüge des privaten und öffentlichen Rechts
 - d) Fremdsprache oder Wirtschaftsgeographie oder Wirtschaftslehre mit mindestens der Note „Gut“ abzugeben nach 4 Semester Höheren Schuljahr.
- 4. Erziehungspflichten in:
 - Deutsch
 - Geschichte
 - Erkunde
 - Fremdsprachen
 - Mathematik oder Buchführung
 - Kaufmännisches Rechnen
 - Finanzbuchhaltung

Hieraus ist ersichtlich, daß die durch diese Fächer vermittelten Vorteile des Besuchs einer Höheren Handelsschule für ein Studium am außerordentlichen Bedeutung für den Beruf sind. Der nächstliegende Weg der zweijährigen Höheren Handelsschule bleibt aber die Vorbereitung für die Praxis, die es zwar nicht ersetzen kann und will, der aber junge Leute zuweilen müde, die dem ermittelten Beruf zuhause arbeiten, geborene und jüdische Stellung erziehen, die Verhältnisse leisten können zum Nutzen der gesamten Wirtschaft, so selbst zur Praxis.

Städtische Steuern im Januar.

Tätig bis zum 15. Januar sind: a) die Realsteuern über Grundbesitz, b) die Haussteuer sowie die Kanalabgaben für die Aufhebung der Realsteuern nach der Wohnfläche; c) die Grundsteuer für Januar 1929; d) der Beitrag zu den Beseitigungsstellen.

Die Saale fällt noch immer.

Der Unterpegel der Saale in Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 2,22 Meter. Die Saale ist fast gänzlich um 14 Zentimeter gesunken.

Die Saale floss gestern Dampfer „Reipzig“ mit Stückgut talwärts, Dampfer „Merseburg“ und „Harping“ talwärts.

Zweijährige höhere Handelsschule.

Die den einjährigen Lehrgang wird ab Oktober 1929 in zwei Jahren abgeändert. Die Stadt, Höhere Handelsschule nimmt Schüler mit Unter- und Vorkursen, sowie Absolventen der Mittelschule, die in Deutsch und in einer Fremdsprache mit mindestens dem Höchstwert abgehabt haben, auf. Die Höhere Handelsschule will ihren Schülern vor dem Eintritt ins Geschäft eine umfassende Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf geben. Die wichtigsten Gebiete der kaufmännischen Betriebswirtschaftslehre, der Staats- und Volkswirtschaftslehre, der Wirtschaftsgeographie und Warenkunde werden eingehend behandelt, mit dem Ziele, dem Schüler die rechte Auffassung von seinem künftigen Beruf, eine klare Vorstellung von seiner wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung zu geben und ihn zu befähigen, sich selbständig ein Urteil zu bilden. Auf die unmittelbaren Anforderungen der praktischen Tätigkeit bereitet der Unterricht im deutschen und fremdsprachlichen Briefverkehr, im kaufmännischen Rechnen und in der Buchführung vor. Der für das Fortkommen im Beruf unerlässlichen Fertigkeiten, Maschinenschreiben, Maschinendrehen und Stenographie wird selbstverständlich die gebührende Aufmerksamkeit zugewandt. Die höheren Handelsschule kann aber nicht fern, für irgendeine medizinsche Arbeit abzurufen; sie will

Die Grundlagen für die Erziehung ihrer Schüler zu selbständig denkenden, verständnisvollen Berufsbereitern schaffen.

Dieses Ziel kann bei der des Schloßes in der kurzen Zeit eines Jahres nicht vollkommen erreicht werden. Zu beachtend sind besonders die Vorteile, die den Absolventen der Höheren Handelsschule für ein etwaiges künftiges Hochschulstudium zu ihrer Zulassung zur wirtschaftswissenschaftlichen Doktorprüfung aus dem zweijährigen Lehrgang erteilt.

Die Vorteile veranschaulicht deutlich folgende Aufstellung: Zum wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studium zur kaufmännischen Diplomprüfung, zur Diplomprüfung für das Handelsschulamt und ebenso zur wirtschaftswissenschaftlichen Doktorprüfung werden neben den Zulassungsberechtigungen ausgestellt mit Ober- und Vorkursen und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1. mit Höherer Handelsschule bei einjähriger Höherer Handelsschule mit mindestens dem Gesamtergebnis 2. Klasse kaufm. Tätigkeits.
- 2. Erziehungspflichten in:
 - Deutsch
 - Geschichte
 - Erkunde
 - Fremdsprachen
 - Mathematik oder Buchführung
 - Kaufmännisches Rechnen
 - Finanzbuchhaltung

Der erfolgreiche Besuch der Höheren Handelsschule berechtigt zu dieser Fachprüfung.

Am Mittwochabend ging auf der Nordstraße ein Herr der Helfstraße zu. An einem Winterabend erst an dem Sonntag bemerkte er, daß er einen Terrier mit sich, der immer neben ihm herlief, nicht bemerkt hat. Der Hund flüchtete sich in den Hof des Helfstraße.

Am Mittwochabend ging auf der Nordstraße ein Herr der Helfstraße zu. An einem Winterabend erst an dem Sonntag bemerkte er, daß er einen Terrier mit sich, der immer neben ihm herlief, nicht bemerkt hat. Der Hund flüchtete sich in den Hof des Helfstraße.

Ein Herr wurde durch das Entweichen seines Hundes und das Entweichen des Terriers sehr unruhig. Er suchte den Hund überall auf, aber ohne Erfolg. Am Sonntag bemerkte er, daß er einen Terrier mit sich, der immer neben ihm herlief, nicht bemerkt hat. Der Hund flüchtete sich in den Hof des Helfstraße.

Fast eine halbe Million Bäder im Stadtbad.

Es sind Millionen, mit denen wieder das Stadtbad im Jahresbericht auszuweisen kann, und gerade unter dem Stadtbad hatte man einst im Stadtparlamenten Jahre hindurch eine tolle Zukunft vorausgesehen. Quers wären ja wohl die Bäder kommen, aber es ist nicht so gekommen. Das Stadtbad hat eine Entwicklung genommen, die dauernd aufwärts geht. In der Zeitpunkte ist nicht mehr fern, wo der starke Verkehr im Stadtbad bringt, ein neues Bad zu errichten. Selbstverständlich hätte darauf dann der Süden Anspruch. Aber vorläufig ist wohl an den Bau noch nicht zu denken; die Geldfrage schafft Hemmnisse.

Im Jahre 1928 sind im Stadtbad über 474 000 Bäder abgegeben. Das ist gegen das Vorjahr eine Steigerung von nahezu 7000. Bei den Medizinalbädern und bei den elektrischen Lichtbädern hat sich ein leichter Rückgang gezeigt. Die Erheben sind von 20 077 auf 17 261, die Erheben von 4192 auf 3014 zurückgegangen. Das hat z. B. darin seinen Grund, daß einzelne Klassen mit privaten Bädern abgeben, die abgeben werden, wodurch dem Stadtbad Besucher verlorengehen.

Die Zahl der Bäderbesucher ist von 1924 auf 1928 gestiegen und die Zahl der Bäderbesucher von 71 448 auf 76 240.

Eine erhebliche Steigerung zeigt auch die Benutzung der Bäderbesucher. Zum ersten Male ist die Zahl über 100 000 hinausgegangen. Sie liegt von 99 569 auf 108 570.

Am meisten ist die Zahl der Schwimmbäder. Es wurden im Stadtbad 250 698 abgegeben; gegen das Vorjahr eine Steigerung von mehr als 7000.

Der weibliche Einfluß an der Volksschule.

Der Unterrichtsminister des Reichs hat den Reichstag über die Einwirkung eines Lehrerinnenvereins, in der folgende Forderungen aufgestellt: 1. In weiblichen Schulen sollen zwei Drittel der Lehrerinnenstellen mit mütterlichen, ein gewisses die Hälfte an Knabenklassen ein Drittel. 2. Die Oberstufe der weiblichen Schulen soll von einer Frau geleitet werden, die in der weiblichen Klasse ist, an der die Frauen von der Führung der Oberstufe nicht ausgeschlossen werden. 4. Den biologischen Unterricht sollen Frauen erteilen. 5. In die Fächer und Schulleistungen sollen auch Lehrerinnen einbezogen werden. 6. In der Verwaltung und in der Leitung der Schulen sollen Frauen einbezogen werden. 7. Die Leitung weiblicher Klassen soll in die Hände der Frauen gelegt werden.

Die Forderungen zu 1-6 wurden zur Berücksichtigung überwiegen, die zu 7 zur Eröpfung.

Verlesung der Beamten unter Verzicht auf Umzugskosten.

Das Preussische Staatsministerium hat beschlossen: Verlegungen von Beamten sind mit Rücksicht auf die immer ungenügender werdende Finanzlage des Staates nur dann vorzunehmen, wenn sie aus zwingenden Gründen notwendig sind. Der Antrag hat insbesondere keine Berücksichtigung. Die Kosten einer Verlegung, für die die persönlichen Wünsche eines Beamten auszusprechen sind, zu übernehmen. In solchen Fällen ist die Verlegung nur dann auszusprechen, wenn der Beamte seine schriftliche Erklärung dahin abgegeben hat, daß er bereit und imstande ist, die familiären durch seinen Umzug entstehenden Kosten selbst zu tragen, und daß er für den Fall der Genehmigung seines Verlegungsgesuches auf eine Kosten-erstattung wie auch auf eine Veränderung der Wohnungsverhältnisse und Unterhaltungen verzichtet.

Nach diesem Beschluß ist gemäß einer Erneuerung des preussischen Finanzministeriums vom 27. Dezember 1928 zu verfahren. Die schriftlichen Erklärungen der Beamten sind möglichenfalls den Zentralinstituten vorzulegen. Die Verlegungsgesuche der Beamten betreffen. Die vorzulegenden Erklärungen sind die des Antragenden insbesondere auch auf der Frage einsehend Stellung zu nehmen, ob der Beamte imstande ist, die familiären durch seinen Umzug entstehenden Kosten selbst zu tragen.

Der Hund und der Briefkasten.

Am Mittwochabend ging auf der Nordstraße ein Herr der Helfstraße zu. An einem Winterabend erst an dem Sonntag bemerkte er, daß er einen Terrier mit sich, der immer neben ihm herlief, nicht bemerkt hat. Der Hund flüchtete sich in den Hof des Helfstraße.

Ein Herr wurde durch das Entweichen seines Hundes und das Entweichen des Terriers sehr unruhig. Er suchte den Hund überall auf, aber ohne Erfolg. Am Sonntag bemerkte er, daß er einen Terrier mit sich, der immer neben ihm herlief, nicht bemerkt hat. Der Hund flüchtete sich in den Hof des Helfstraße.

Am Mittwochabend ging auf der Nordstraße ein Herr der Helfstraße zu. An einem Winterabend erst an dem Sonntag bemerkte er, daß er einen Terrier mit sich, der immer neben ihm herlief, nicht bemerkt hat. Der Hund flüchtete sich in den Hof des Helfstraße.

Ein Herr wurde durch das Entweichen seines Hundes und das Entweichen des Terriers sehr unruhig. Er suchte den Hund überall auf, aber ohne Erfolg. Am Sonntag bemerkte er, daß er einen Terrier mit sich, der immer neben ihm herlief, nicht bemerkt hat. Der Hund flüchtete sich in den Hof des Helfstraße.

Am Mittwochabend ging auf der Nordstraße ein Herr der Helfstraße zu. An einem Winterabend erst an dem Sonntag bemerkte er, daß er einen Terrier mit sich, der immer neben ihm herlief, nicht bemerkt hat. Der Hund flüchtete sich in den Hof des Helfstraße.

Ein Herr wurde durch das Entweichen seines Hundes und das Entweichen des Terriers sehr unruhig. Er suchte den Hund überall auf, aber ohne Erfolg. Am Sonntag bemerkte er, daß er einen Terrier mit sich, der immer neben ihm herlief, nicht bemerkt hat. Der Hund flüchtete sich in den Hof des Helfstraße.

Am Mittwochabend ging auf der Nordstraße ein Herr der Helfstraße zu. An einem Winterabend erst an dem Sonntag bemerkte er, daß er einen Terrier mit sich, der immer neben ihm herlief, nicht bemerkt hat. Der Hund flüchtete sich in den Hof des Helfstraße.

Ein Herr wurde durch das Entweichen seines Hundes und das Entweichen des Terriers sehr unruhig. Er suchte den Hund überall auf, aber ohne Erfolg. Am Sonntag bemerkte er, daß er einen Terrier mit sich, der immer neben ihm herlief, nicht bemerkt hat. Der Hund flüchtete sich in den Hof des Helfstraße.



